

chen. Das lyrische Ich in Uhlands Gedicht macht sich selbst Hoffnung und Mut, dass es nun wieder aufwärts geht und nimmt den Neubeginn mit allen Sinnen wahr: der Frühling ist zu hören, riechen, fühlen und zu sehen. Vorbei sind nun die tristen Herbst- und Wintertage und man schaut wieder positiv nach vorne in die Zukunft. Man macht sich selbst Mut. Ein Gedicht, das Mut macht, das Schöne am Leben bewusster wahrzunehmen!

Ludwig Uhland (1787-1862) war Jurist, Politiker, Dichter und Professor für deutsche Literatur. Sein Urgroßvater Joseph Uhland (1688-1772) stammte gebürtig aus Kleingartach und zog als junger Mann nach Tübingen um dort als Händler und Kaufmann tätig zu werden. Ururgroßvater Johann Michael Uhland (1658-1705) heiratete 1685 Maria Jakobina Faber aus Kleingartach und gilt als Stammvater der Kleingartacher- und Tübinger Uhland-Linien.

Ludwig Uhland hat eine Vielzahl von Gedichten und Balladen hinterlassen, die auch die nachfolgenden Generationen erfreuen und beschäftigen. Der Name Uhland ist und bleibt mit Kleingartach eng verbunden: noch heute gibt es viele Familien, die diesen Namen tragen und die Uhlandstraße und der Ludwig-Uhland-Platz haben dem Dichter ein bleibendes Denkmal im Heimatstädtchen seiner Vorfahren hinterlassen.

Wiederentdeckt - Flurkreuz an der Grenze Michelbach/Kleingartach oberhalb des Pfitzenhöfer Tals

von Heidrun Lichner

In Ergänzung der Beiträge von Günter Keller in unserer Zeitschrift über die „Steinkreuze im Zabergäu im unteren und mittleren Zabergäu“ (ZZV 1, 2013) sowie über die „Steinkreuze im Zabergäu und Umgebung II“ (ZZV 1, 2016) sei im Folgenden auf ein weiteres, verloren geglaubtes Steinkreuz an der Grenze zwischen Michelbach und Kleingartach hingewiesen.

Am 7. Juli 1969 ging eine Anfrage des staatlichen *Amts für Denkmalpflege Stuttgart für Württembergische Landeskunde* an das Bürgermeisteramt Michelbach ein. Die Bitte lautete, genaue Angaben zu allen steinernen Kreuzen auf der Gemarkung zu machen. Das Gedenkkreuz an der Ebene (Parzelle No 1724, Flurkarte II) wurde benannt und in einem handschriftlichen Nachtrag des damaligen Bürgermeisters wurde vermerkt: *wegen tödl. Holzmachen-Unfall; Holz für Mergenthaler*. Gemeint war das Gedenkkreuz für Johann Jakob Diefenbacher. Weiter heißt es: *Auf der hiesigen Markung sind keine weiteren Steinkreuze bekannt*¹.

Heute wissen wir, dass diese Angabe fehlerhaft war. Denn ein weiteres Flurkreuz existiert unweit von dem Kreuz auf der Ebene oberhalb des Pfitzenhöfer Tals. Dieses zweite Flurkreuz war also schon 1969 nicht mehr im allgemeinen Bewusstsein der Bevölkerung verankert.

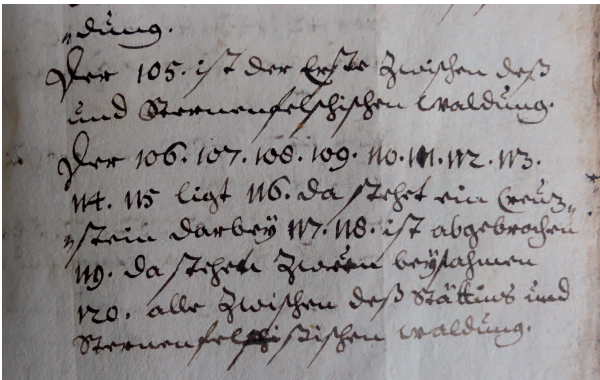
Im Dezember 2015 entdeckte Alwin Schwarzkopf das in Vergessenheit geratene Kreuz wieder. Er hatte es im Frühjahr 1985 noch fotografiert - es war der letzte fotografische Befund². Zu diesem Zeitpunkt lag das Kreuz aber schon auf dem Waldboden. Jahre zuvor stand es noch an der Grenze zwischen Kleingartach und Michelbach am Grenzstein Nr. 143.



Frontalaufsicht auf das liegende Kreuz (Foto: Heidrun Lichner)

Unser Mitglied Gotthilf Sachsenheimer aus Kleingartach, der ein ausgewiesener Kenner von Grenz- und Markungszeichen ist, hat das Kreuz vermessen und die Verfasserin, die für das Projekt „Erfassung von Kleindenkmalen“ des Landkreises Heilbronn die Kleindenkmale in neun Orten des Zabergäus inventarisiert hat, konnte das neu aufgefundene Steinkreuz in ihre Liste der erfassten Denkmale aufnehmen.³

Die erste bekannte Erwähnung stammt von 1658 in der Grenzbeschreibung von Kleingartach: 116. Da stehet ein Creuz / stein darbey⁴ Die zweite Erwähnung



Der Abschnitt aus dem Stadtbuch Kleingartach mit der Beschreibung Marksteine im Jahr 1658. (Foto: Stadtarchiv Eppingen)

findet sich elf Jahre später ebenfalls in einer Grenzbeschreibung von 1669: „... Der 119. Im Eckh, weißet zur linckhen hand ins Pfitzhöfer thal hinab, **stehet bey eim steinern Creutz,** ligt ein stein dabey, ...“⁵. Schon innerhalb dieser elf Jahre ist in den Angaben der Grenzbeschreibungen von 1658 und 1669 eine Differenz von drei Steinen. Die Zahl 119 verwirrt zunächst, da heute an dieser Stelle der Grenzstein mit der Nr. 143 steht.

Geht man die Strecke ab, stellt man fest, dass es gegenüber früherer Grenzbeschreibungen heute wesentlich mehr gesetzte Steine gibt. Die einzelnen Grenzzeichen erhielten durch die dazugekommenen später auch eine andere Nummerierung.

Vor über 30 Jahren war dieses Steinkreuz noch an seinem Platz. Im Loschverzeichnis⁶ von 1981 sucht man es jedoch schon vergebens. Er war in der Nähe seines ursprünglichen Standorts bereits unter Laub und Ästen verborgen und wurde vermutlich bei Rückearbeiten herausgerissen.

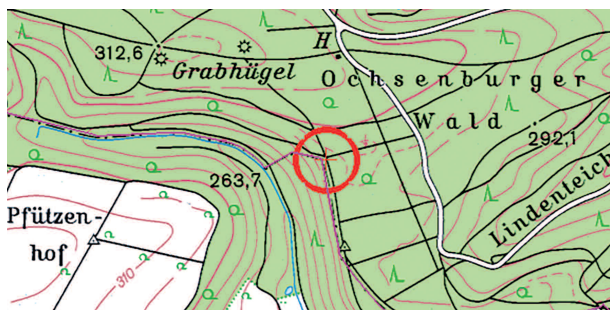
Das Kreuz hat eine Höhe von ca. 73 cm und misst an der breitesten Stelle ca. 51 cm. Es scheint, dass der Sockel vollständig ist und der Schaft von Beginn an relativ kurz gearbeitet war.

Das Kreuz ist aus hartem Sandstein gearbeitet mit Lufteinschlüssen. Es ist gut erhalten, bis auf einen ca. 15 cm langen, aber nicht bis in tiefe Schichten reichenden „Riss“ am Fuß des Kreuzes.



Das Kreuz ist wieder aufgestellt. (v.l.n.r.: Gotthilf Sachsenheimer, Heidrun Lichner, Förster Jürgen Stahl, Alexander Krysiak und Ortsvorsteher von Kleingartach Friedhelm Ebert.

Es steht nun wieder an seinem ursprünglichen Ort links des Ecksteins, der ins Pfitzenhöfer Tal hinabweist, genau an der Stelle, die in den zwei alten Grenzbeschreibungen angegeben worden war.



Standort des Kreuzes oberhalb des Pfitzenhofes (Ausschnitt: Topographische Karte 1:25 000 Bad.-Württ., Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, 03.2018, Az.: 2851.3-A/1027.

Anmerkungen:

- 1 Gemeindearchiv Archiv Zaberfeld, MA 127
- 2 Die Aufnahme befindet sich im Besitz von A. Schwarzkopf
- 3 Seit 2014 war die Verfasserin - wie zahlreiche Ehrenamtliche im Landkreis Heilbronn - unterwegs, um im mittleren und oberen Zabergäu Kleindenkmale, wie zum Beispiel Grenz- und Marksteine, Hausinschriften, Brunnen oder Kriegerdenkmäler, zu beschreiben, zu vermessen und zu fotografieren. Aus der Inventurarbeit ist ein Buch entstanden, das in der Bücherei des Zabergäuvereins unter dem Titel Heidrun Lichner, *Steinerne Zeugen in Zaberfeld, Leonbronn, Michelbach und Ochsenburg – Kleindenkmale unserer Region*, Ubstadt-Weiher 2017, eingestellt ist.
- 4 Der volle Text lautet: „Der 105. ist der erste zwischen deß [Stättlins = Kleingartach] / und Sternenfelsischen Waldung. / Der 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. / 114. 115 ligt 116. Da stehet ein Cruz / stein darbey 117. 118. ist abgebrochen / 119. Da stehen Zween beysahen / 120. alle zwischen deß Stättlins und / Sternenfelßischen Waldung.“ In: Stadtbuch Kleingartach (KGB 1, Stadtarchiv Eppingen)
- 5 Rolf Bissinger: „Unter dem Kreuz des HL. Cyriacus“, Grenzsteinbeschreibung von Kleingartach aus dem Jahre 1658 und 1669, transkribiert aus dem Stadtbuch Eppingen
- 6 Bernhard Losch, Sühne und Gedenken. Steinkreuze in Baden-Württemberg, Stuttgart 1981